

Gallisches Tageblatt.

Fortsetzung des Gallischen patriotischen Wochenblatts zur Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

Nr. 240.

Freitag den 13. October

1865.

Ein protestantischer Prediger in katholischen Landen.

An einem Sonntage des vergangenen Septembers war ein protestantischer Prediger mit einem Führer aus Salzburg von der Sennhütte der niederen Alpe des Untersberges in dem ersten Grauen des Morgens aufgebrochen, um auf den höchsten Spitzen, der Gaierregg und dem Salzburggerthron, den neuen Tag und die sich öffnende weite Welt zu begrüßen. Nach mehrstündigem Steigen über glattes oder spitziges Kalkgestein, zuweilen gezwungen, an den langen Zweigen der staubartigen Laatschen, einer verkümmerten Lannenart, sich festzuhalten, vorbei an einer Brandstätte mit tragischer Geschichte — denn ein Ungar soll dort in einer Hütte verbrannt sein, in der er für einige Zeit sich aufhalten wollte, um Bergluft und Fernsicht zu genießen — kamen die Wanderer endlich oben an, und schauten mit dankbaren Blicken in die sich wie ein Tuch ausbreitende grünliche Ebene des Salzkammergutes und in die amuthigen Thäler von Berchtesgaden bis an den blinkenden Königssee und den väterlich ehrwürdigen Wagmann mit seinem Gletscherbanne über die starke Brust. Ein Grenzstein ist oben angebracht, um die österreichische und bayerische Hälfte des Berges zu sondern; obwohl verschwindend klein, zeigt er doch an, daß auch auf diesen Höhen die Menschenkinder den Rechtsstreit zwischen Mein und Dein ausgefochten haben.

Die feierliche Stille, die tiefe, majestätische Ruhe, die auf den Bergen thront, mahnt das Herz an den Gott, dessen Werke ihn in stiller anbetungsvoller Bewunderung feiern.

Es war ein Sonntag und damit derselbe nicht ohne Betrachtung des göttlichen Wortes vorbeigehe, sondern seiner Einladung zu demselben gefolgt werde, erwähnte der Reisende eine Bergvertiefung, geborgen vor Winden, um mit seinem Führer, einem harmlosen, feigeküstigen, katholischen Bergmann, seinen Schriftabschnitt zu lesen. Bereitwillig setzte sich der Mann neben ihn hin, faltete devot seine Hände, beugte sein Haupt und hörte die Verlesung von Psalm 103 an: Lobe den Herrn meine Seele und weiter von Lucas 16, 1 — 10: Welcher Mensch ist unter euch, der hundert Schafe hat &c. Als wir begannen, tönte von unten hell und klar ein Glöcklein herauf. Es muthete uns sabbathlich an. Wir hatten nach unserer Lectüre noch ein wenig ohne Worte dagesessen — welcher ein Leben in den Buchstaben der Schrift und der Natur — da sagte der Führer: „das war schön, sehr schön, so etwas habe ich noch nicht gehört, sagen Sie mir doch, was ist das für ein Buch?“ „Was ist das für ein Buch?“ — wie schmerzlich traf den Prediger diese Frage. Er kannte das Neue Testament nicht, hatte nicht darin gelesen und mit dem Reize des neuen und ganz unbekanntem traf ihn die göttliche Macht des Buches. „So etwas anhören, ist besser als drei Bittgänge,“ meinte er, „ist das das Buch der Protestanten?“ Noch als wir unten am Berge Abschied nahmen und er sich nach Salzburg wandte und der Prediger nach Reichenhall, versicherte er, er wolle seinen Kameraden erzählen, er wäre mit einem Herrn auf dem Untersberge gewesen, der hätte ihm etwas vorgelesen, solches habe er noch nie gehört. In einem Gespräche über die Lehre der Protestanten, wo wir ihn auf die Bedeutung der heiligen Schrift aufmerksam machten, auf die Größe der Gnade Gottes, welche den Menschen nicht um seiner Werke willen, sondern um Jesu Christi willen von Schuld und Verdammniß freispreche, äußerte er: „Da, unsere Priester sind nur Handwerker, sie habe ihre Sach' gelernt und mache's ab.“

Wie lägerlich ist es, wenn ein alter Probst von Berchtesgaden alle seine Landesgrenzen mit der Inschrift zieren ließ: Pax Intraantibus

et Inhabitantibus, da man den Frieden und den Trost des Wortes dem Volke entzieht und statt dessen es mit dem todtten Dienst armseliger, kirchlicher Werke in hartem Gewissenszwang belastet? Kann ein unaufhörlicher Bilderdienst, ein stetes Darbringen des Messopfers, können viele Verbeugungen und eilige Bekreuzigungen, Wallfahrten und Bittgänge das Gewissen so reinigen, daß man in wahrem Glauben sagen kann: Lobe den Herrn meine Seele, der Dir alle Deine Sünden vergiebt? Es war Mariä Geburt, ein hoher Festtag, wo viel gebetet wird und jeder sich vor der allmächtigen Königin des Himmels, welcher der Vater und der Sohn feierlich die Krone aufsetzen, in Ehrfurcht beugt, als wir nach der schön gelegenen hoch herab ins Land blickenden Benedictinerabtei von Maria Plain bei Salzburg fuhren. Der Berg, ein sehr besuchter Wallfahrtsort, war voll von reichgeschmückten meist aus dem Baierschen herübergewonnenen Bauern. Welch ein ansehnliches, tüchtiges Geschlecht, dachten wir, als wir auf das wogende Gekümmel dieser in Sammetjacken und silbernen Knöpfen, in gestickten Gürteln und in buntesten Farben prangenden Wallfahrer hinsahen. In der Ferne das fast einzige in Sonnenschimmer leuchtende Bild von Salzburg, hier in der Nähe kräftige Männergestalten, ansehnliche Frauen, offenbar in einer gewissen Fülle lebend; — sollte man nicht in dieser Umgebung über diese fromme Volksart sich freuen, welche beides, frohste Heiterkeit und gläubigste Devotion, vereinigte, welche ein Faß Bier nach dem anderen sich anstecken und dann alsbald die Krügle stehen ließ, wenn das Läuten der Messglocke gehört wurde? Wie gut reimten sie Witze und Späße, Narrheiten und Tändeleien mit der Ehrerbietung gegen die Kirche, mit der Anbetung der Mutter der Barmherzigkeit zusammen! „Freilich einen Rausch darf man sich an diesem Tage nicht trinken, das wäre eine Todsünde,“ sagte mir ein Bäuerlein, aber er hatte doch manchen gesehen, der es gethan hatte, und wenn die Kirche auch dieses äußerste Maaß von Wallfahrtsfröhlichkeit verurtheilt, so zeigt sie doch gerade darin ihre kluge, berechnende Weisheit, daß sie das natürliche Treiben des Volkes unbehindert gehen läßt, wenn sie nur ihren Tribut und Ehrenzoll empfängt. Aber gehört nicht zu jeder Festfeier Sammlung und kann man wahrhaft zu Gott beten und ihm sein bekümmertes und beladenes Herz ausschütten unter lauter Amüsement und Lustigkeit? Ganz davon abgesehen, daß die Anbetung Mariä eitel Abgötterei ist, denn worin sollte uns „die niedrige Magd“ helfen können, die weder mit allmächtigem Arme zugreifen noch mit allwissenden Augen schauen kann, und deren Dienst nichts ist als eine Nachäffung jenes Cultus der Himmelskönigin, von dem schon Jeremias (44, 18) redet, so ist auch die volkstümliche Form solcher Feste eine für kirchliche Feiern unerlaubte, weil unkeusche, rohe und ungeschlachte. Der Dienst der Wahrheit hat seine ganz bestimmte Form, zerbricht man dieselbe, so wird man bald die Wahrheit ganz verlieren oder sie wenigstens aufs ärgste beschädigen.

Man bemüht sich neuerdings die Theilnahme unseres Volkes für die evangelische Wahrheit und ihre Ausbreitung dadurch zu beleben, daß man allerlei Nachbildungen der katholischen Festbegehungen in den Volksmissionsfesten und anderen kirchlichen Acten vornimmt.* Man will es der Welt beweisen, daß auch die Christen fröhliche Leute sein können, daß auch sie Posanen und helltönende Musica bei ihren Zusammenkünften leiden, auch

* Der Herr Einsender hat ganz Recht, wenn er — wie im Folgenden geschieht — ein weltliches Gebahren bei den Missionsfesten mißbilligt. Anders steht es um andere, eigentliche Volksfeste. In Betreff der letzteren und der Haltung des Geistlichen ihnen gegenüber verweisen wir auf den Abtheilungs Vortrag, von dem wir neulich einen Auszug gaben. Wir, untererwärts, halten überhaupt von der Wirksamkeit der Missionsfeste nicht allzuviel.

sie mit fliegenden Fahnen, im Kleiderschmud in dem Grün des Waldes und den Gründern der Thäler sich vereinigen können. Auch wäre es besser, den ernststen Ton der Predigt bei solchen Festen etwas herabzustimmen zu dem mehr unterhaltenden, vergnüglichen. Aber man frage ein aufrichtiges Gemüth nach solchem Zusammensein in Wald und Wiese, nach dem Gehör vieler Reden, nach dem zerstreuen Hin- und Herlaufen, nach munterem Begrüßen alter Freunde und neuer Bekanntschaften, nach dem tumultvollen gemeinsamen Essen und Trinken, ob es dabei sich wahrhaft zu Gott erhoben habe, ohne Selbstbetrug die Worte mitgegeben: Wo findet die Seele die Heimath, die Ruh?

Es wird ihm vielmehr der Abschiedswunsch eines erhitzten Redners solches Volkstages: „nun ich hoffe, daß sie sich gut erbaut haben“, beinahe so klingen, als wenn er gesagt hätte: „nun ich hoffe, daß sie sich gut amüßirt haben“, nur daß letztere Form nicht ganz geziemend für das Geistliche gewesen wäre, wenn auch nach den Empfindungen des Verabschiedeten die richtige.

Man lehre das protestantische Volk an dem einfachen Manna des göttlichen Wortes sich nähren und lasse es nicht Sehnsucht tragen nach dem römischen „Lauch, Zwiebeln und Knoblauch.“ Man ist letzteres nur in der Knechtschaft, doch wo der Himmel uns sein Brot giebt, da sind wir in der Freiheit des Herrn und ziehen dem ewigen Canaan entgegen. (4. Mose 11, 5.)

(Fortsetzung folgt.)

Chronik der Stadt Halle.

Kirchliche Anzeige.

Zu St. Ulrich: Freitag den 13. October keine Bibelstunde.

Bericht über die Verhandlungen der Stadtverordneten.

Sitzung am 25. September c.

Vorsitzender: Justizrath Fritsch.

1) Es ist die pachtweise Ueberlassung des städtischen Terrains am Saalufer oberhalb der Schifferbrücke, dem Karrenhause gegenüber, zur Benutzung als Ein- und Ausladeplatz beantragt worden.

Der Magistrat giebt anheim, die Ueberlassung des qu. Platzes für einen jährlichen Pachtzins von 8 \mathcal{R} zunächst auf Ein Jahr vom 1. Januar 1866 ab und dann fernereit auf Kündigung, unter der Bedingung zu genehmigen, daß der Pächter die Säge für Ein- und Ausladen nicht höher stellen darf, als an dem Ausladeplatze der Kaufmannschaft.

Die Versammlung erklärt sich mit der Verpachtung qu. unter den vorgedachten Bedingungen und Modalitäten einverstanden.

2) Für die zur fernereitenden Vermietung auf 6 Jahre vom 1. April 1866 ab auszubietenden drei Keller im Waagegebäude wird unter den für die Rube der Schule nötigen Beschränkungen der Benutzung, dem bisherigen Miether für das Gebot von 36 \mathcal{R} jährlichen Mietzins der Zuschlag erteilt.

3) Bei Ausbietung der Läden Nr. 6 und 7 am rothen Thurne zur fernereitenden Vermietung auf 6 Jahre vom 1. April 1866 ab sind die bisherigen Miether mit resp. 65 \mathcal{R} und 54 \mathcal{R} jährlichem Mietzins Meistbietende geblieben, denen auf Antrag des Magistrats der Zuschlag erteilt wird.

4) Bereits seit längerer Zeit und in mehreren Sitzungen ist die Frage zur Erörterung gekommen, in welcher Weise die räumlichen Bedürfnisse der anwachsenden Vorbereitungsschule gedeckt werden sollten und ob es nicht geboten sei, einen bestimmten Plan für dessen Weiterführung zu einem wirklichen städtischen Gymnasium vielleicht selbst mit Zulassung von Realklassen zu unterwerfen und festzustellen. Es ist ferner zur Sprache gebracht, daß die Verlegung der Mädchenbürgerschule von dem so sehr gefährdeten Locale in der Waage nach einer ruhigeren Gegend und damit zugleich die Gewinnung der Waage zu anderen Zwecken höchst angemessen sei und daß endlich auch das neue Volksschulgebäude binnen einer nicht zu langen Reihe von Jahren nicht mehr ausreichend sein und die Erbauung eines zweiten um so mehr nöthig werden würde, als jetzt schon in 3 Klassen in Glaucha und in 2 Klassen auf dem Neumarkt abgetrennter Unterricht gegeben werden muß, und diese Trennung und die dadurch erschwerte Ueberaufsicht und Beaufsichtigung jedenfalls große, möglichst bald zu beseitigende Uebelstände sind.

Nachdem in einer früheren Sitzung der Ankauf von zu diesen Einrichtungen nötigen Grundstücken wegen ungenügender Information abgelehnt war, wurde jetzt zu näherer Prüfung der sich hieran knüpfenden wichtigen Fragen, der Versammlung ein ausführliches Memorandum zugestellt. Dasselbe enthielt folgende nähere Nachweise:

Die Vorbereitungsschule hat in drei Elementar- und drei Gymnasial-Klassen 166 Schüler. Da das Schulgebäude auf dem Petersberge nur 4 Klassen enthält, haben bereits zwei in das Bürgerknabenschulgebäude verlegt werden müssen, was selbstredend bauernd nicht zulässig, sondern die Vereinigung notwendig ist. — Da alle Bemühungen zu solcher, ein angemessenes Haus zu finden, vergeblich waren, muß auf den Neubau Bedacht genommen werden. — Nach Lage der Sache müßte aber hierbei zugleich

die Möglichkeit der Unterbringung eines Gymnasiums ins Auge gefaßt werden, da die Stadt dessen Errichtung länger nicht umgeben könne, indem die höheren Schulen der Granden'schen Stiftungen zur Aufnahme der Knaben nicht mehr ausreichen. Das Pädagogium hat in acht Klassen 188 Schüler und kann mehr nicht aufnehmen: da Hausknabenschülern stets bei der Aufnahme der Vorzug gegeben werden muß, so finden bereits häufig Zurückweisungen von Stadtschülern statt. — Die lateinische Schule hat 605 Schüler und ist so überfüllt, daß dem Directorio die Verringerung der Zahl zur Pflicht gemacht ist, welche auch hier nicht Hausknabenschüler, sondern nur Stadtschüler treffen darf. Die Realschule hat 518 Schüler in zehn Klassen und deren Verringerung ist gleichfalls vorgeschrieben.

Das dringende Bedürfnis, die Vorbereitungsschule in ein städtisches Gymnasium überzuführen, dürfte demnach als nachgewiesen angesehen werden. Von den beiden Bürgerknabenschulen zählt die Knabenschule 743 Schüler und kann in 17 Klassen höchstens 878 Kinder aufnehmen. Die Mädchenschule hat 822 Schülerinnen und in 17 Klassen Raum für höchstens 1000. Steigt in beiden die Zahl der Aufzunehmenden im bisherigen Verhältnisse, so werden wahrscheinlich schon im Jahre 1868 Verlegenheiten für die Unterbringung eintreten. Die Schülerzahl in der Volksschule ist in den beiden letzten Jahren von 2552 auf 2457 zurückgegangen, da sich der Besuch mehr der Bürgerschule zuwendete. Vier Klassenräume sind noch unbesetzt. Es ist aber eine stärkere Frequenz zu erwarten, da immer strenger darauf gehalten werden muß, daß die Kinder mit dem vorgeschriebenen vollendeten sechsten Lebensjahre der Schule zugeführt werden, was bis jetzt nur zum allergrößten Theile geschehen ist. — Nimmt man hierzu die dringende Angemessenheit die zwei Vorstadtschulen mit in eine Hauptschule zu vereinigen, so stellt sich die Nothwendigkeit heraus, auch auf den Raum für eine zweite Volksschule in Zeiten bedacht zu sein.

In Ansehung an diese Denkschrift kam nun in heutiger Sitzung zuvörderst die Frage in Berathung: ob die Nothwendigkeit vorhanden sei, die Vorbereitungsschule zu einem Gymnasium heranwachsen zu lassen und ein neues Gebäude für dasselbe zu erbauen. Es wurde dabei der Versammlung nicht verhehlt, daß ein solches Gymnasium in seiner Vollständigkeit der Stadt, ungedehnt der Zinsen des Bau-Capitals, mindestens einen jährlichen Zuschuß von 5000 \mathcal{R} kosten werde. Dennoch entschied sich dieselbe im Einverständniß mit der Schulcommission und dem Magistrat dafür: daß die Vorschule durch Heranbildung ihrer Schüler in der Art in ein solches umzuwandeln werde, daß, wenn nicht Verzögerung durch besondere Umstände eintrete, die Tertia des Gymnasiums zu Ostern 1867, die Secunda zu Ostern 1869 und die Prima zu Ostern 1871 eingerichtet würde. Es wurde ferner beschlossen, zu dem Neubau zu schreiten und den Plan dazu so aufzustellen zu lassen, daß er für jetzt nur das Nöthigste umfasse und später zu dem vollen Umfange angemessen erweitert werden könne.

Als Bauplatz waren zwei Grundstücke vorgeschlagen. Es waren vom Besitzer der Lude drei gleich vorn belegene Morgen Land zu 20 \mathcal{R} pro Quadratruße (3600 \mathcal{R} pro Morgen) angeboten und außerdem zum Zwecke der Erbauung eines Gymnasiums und einer Bürgerschule gegen eine zu gewährende Leibrente und unter Reservat der Wohnhäuser und eines kleinen Stückes Land auf Lebenszeit, der gegen fünf Morgen Areal enthaltende Volkshagen'sche Garten zur Disposition gestellt; die Leibrente stellte nach den üblichen Berechnungen einen sehr billigen Kaufpreis heraus. Die Versammlung entschied sich im Einvernehmen mit dem Magistrat für den Ankauf des Areals auf der Lude, welcher demnach sofort eingeleitet werden sollte.

Herausgeber: Dr. Rafemann.

Stromdenkmal.

Angekommene Fremde vom 9. bis 10. October.

Kronprinz. Hr. Rittergutsbesitzer Sombart a. Ermleben. Hr. Rentier Halbhuber a. Basel. Die Hrn. Kaufl. Bagenstedter a. Bremen, Werth a. Bräufel und Dürgel a. Zürich.

Stadt Zürich. Die Hrn. Kaufl. Grotzjan a. Reginz, Ruhlmann a. Remscheid, Hölze a. Berlin, Klingeln a. Nürnberg und Freibach a. Magdeburg. Hr. Gutsbesitzer v. Franke a. Leibach i/Schlesien. Die Hrn. Maschinenfabrikant Wens und Techniker Köhrt a. Berlin. Hr. Fabrikant Monach a. Lüdenscheid.

Goldner Ring. Hr. Lithograph Lehmann a. Braunschweig. Hr. Bauunternehmer Schwamm a. Düsseldorf. Hr. Inspector Hader a. Eöln. Die Hrn. Kaufl. Einbe- mann a. Berlin, Vogel a. Bremen, Werner a. Elberfeld u. Bredow a. Delitzsch.

Goldner Löwe. Die Hrn. Kaufl. Achilles a. Berlin, König u. Straßburger a. Magdeburg. Hr. Kunstmüller Deder a. Stuttgart.

Stadt Hamburg. Die Hrn. Professoren Baron v. Feilitzsch nebst Familie a. Greifswald u. Dr. Larjon a. Berlin. Hr. Baron v. Nolte a. Warchau. Hr. Appellat.-Ger.-Referendar v. Müntz a. Wesel. Hr. Rittergutsbesitzer Langel a. Vargdorf. Hr. Dr. Hübler a. Zeitz. Hr. Tufes und Frau a. Boston. Hr. Stadtrath Brumme u. Familie a. Bernburg. Hr. Oberlehrer Grosch a. Wernigerode. Die Hrn. Kaufl. Stegmüller a. Halberstadt, Kayser a. Solingen, Kellner a. Leipzig, Berger a. Dresden, Gröne a. Osnaabrück, Lampmann a. Remscheid und Salomon a. Mainz.

Mente's Hotel. Die Hrn. Kaufl. Vochmann a. Bremen, Holder a. Berlin, Gläser a. Hamburg, v. Lagerström a. Schwedt a/D. und Fichting a. Elberfeld. Die Hrn. Fabrikanten Hartwig a. Hannover und Spitta a. Brandenburg. Frau Privatier Weymann und Fabrikbesitzer Kazavowicz a. Berlin. Hr. Arzt Dr. Haarmann a. Gerstede. Hr. Landwirth Lucano a. Halberstadt.

Zum schwarzen Bär. Die Hrn. Kaufl. Gerwig a. Berlin und Falk a. Magdeburg. Hr. Lehrer Leopold a. Stolzenhain.

Zum blauen Hekt. Hr. Oberkellner Wötker a. Schönebeck. Die Hrn. Kaufl. Lütje a. Berlin, Finger a. Zerbst und Weinstock nebst Sohn a. Krafau.

Amtliche städtische Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Es sind heute durch die Deputirten der städtischen Behörden die-
nigen 1100 \mathcal{R} ältere und 600 \mathcal{R} neuere Stadt-Obligationsen ausgelooft
worden, welche für das Jahr 1866 zur Vernichtung bestimmt sind, und
zwar:

I. Ältere Stadt-Obligationsen:

Litt. A. Nr. 269	über 100 \mathcal{R} ,
- A. = 481	= 100 "
- A. = 1032	= 100 "
- A. = 1046	= 100 "
- A. = 1108	= 100 "
- A. = 1386	= 100 "
- A. = 1518	= 100 "
- A. = 1849	= 100 "
- B. = 1418/1 und 1418/2,	jede über 50 \mathcal{R} , 100 \mathcal{R} ,
- C. = 1579/4	über 25 \mathcal{R} ,
- C. = 1623/1, 1623/3, 1623/4,	jede über 25 \mathcal{R} , 75 \mathcal{R} ,

Litt. D. Nr. 1719/1, 1719/2, 1719/3, 1719/4, 1719/5,	1719/6, 1719/7, jede über 10 \mathcal{R} , 70 \mathcal{R} ,
- D. = 1764/2, 1764/5, 1764/6,	jede über 10 \mathcal{R} , 30 \mathcal{R}
Summa 1100 \mathcal{R} .	

II. Neuere Stadt-Obligationsen:

Litt. A. Nr. 67	über 100 \mathcal{R} ,
- A. = 187	= 100 "
- A. = 206	= 100 "
- A. = 347	= 100 "
- A. = 348	= 100 "
- C. = 626	= 25 "
- C. = 638	= 25 "
- C. = 641	= 25 "
- C. = 645	= 25 "
Summa 600 \mathcal{R} .	

Die Inhaber dieser Stadt-Obligationsen fordern wir auf, unter
Einreichung derselben nebst den laufenden Coupons den Betrag der älteren
am 2. Januar 1866, den Betrag der neueren am 1. April 1866 in un-
serer Kämmerei zu erheben. Von den gedachten Zeitpunkten ab hört die
Verzinsung derselben auf.

Halle, den 4. October 1865.

Der Magistrat.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Montag den 16. October or. Vormittags 11
Uhr sollen auf dem hiesigen Posthofe 3 vierstige
ausrangirte Postwagen und 1 sechsstiger Post-
wagen unter den im Verkaufstermine näher be-
kannt zu machenden Bedingungen öffentlich meist-
bietend versteigert werden, wozu Kauflustige ein-
geladen werden.

Halle, den 4. October 1865.

Königliche Ober-Post-Direction.

Thüringische Eisenbahn.

Bekanntmachung.

Montag den 16. October or. Vor-
mittags 8 Uhr soll auf dem Thüringischen
Bahnhofs zu Halle eine Partie alte Bahnschwe-
len, zu Brennholz nutzbar, in einzelnen Haufen
öffentlich meistbietend unter den im Termine be-
kannt zu machenden Bedingungen verkauft werden.
Weißenfels, den 10. October 1865.

Der Abtheilungs-Ingenieur.

Baumeister Rricheldorf.

Schulbücher, Lexica u. s. w.,
neu und alt, bei

H. W. Schmidt,
Rannische Straße 1.

Die Erneuerung der Loose

zur 4. Klasse, welche bei Verlust des Anrechts am
17. October Abends 6 Uhr bewirkt sein
muß, bringe ich hierdurch in Erinnerung.

Der Lotterie-Einnehmer Lehmann.

Das in der Bärgeßte sub Nr. 4 in unmittelbarer
Nähe des Marktes belegene Hausgrund-
stück ist sofort aus freier Hand zu verkaufen oder
im Ganzen oder Einzelnen zu vermieten. Das
Nähere zu erfragen beim Justizrath Fritsch.

Braunkohlensteine, beste Zscherbener
Kohle à 1000 4 \mathcal{R} , Zwickauer Rußkohle
pro Tonne 26 \mathcal{R} , Brennholz à Korb 13 \mathcal{R}
frei in's Haus.

Bestellungen werden angenommen bei

Günther, Karzerplan Nr. 3.

Frische Salzbutte bei C. L. Helm.

Kief. Brennholz billigt bei Mann & Söhne.

Sehr schön helles geruchloses Solaröl em-
pfehle ich à Quart 6 \mathcal{R} , in Flaschen zu $\frac{1}{1}$, $\frac{1}{2}$
und $\frac{1}{4}$ Quart (Flasche gegen Flasche).

F. Witsche, Leipzigerstraße Nr. 22.

Freitag den 13. Nachmittag 2 Uhr verkaufe
ich gegen sofortige Bezahlung mehrere Tausend
alte Dachziegel. Ludwig Adlung.

Glittern in Form von Antern, Ster-
nen, Kreuzen u. dgl. empf.
als neuen Besatzartikel

C. F. Ritter, gr Ulrichsstraße 42.

Futterkartoffeln verkauft Markt 11.

Sophas, Tische, Kommoden und eine Partie
Kleiderzeug verkauft billig C. Fehse,

Rathhausgasse 7.

Zu verkaufen ist ein noch gutes Sopha
Dachritzgasse Nr. 13.

Zu verkaufen ist eine große Kinderbett-
stelle (polirt) Bahnhofstraße Nr. 7, 1 Tr.

Einspannerfuhren aller Art,
so auch Wasserfuhren Taubengasse 18.

Nachhülfestunden im Lateinischen, Griechischen,
Französischen und anderen Fächern werden noch
gegen billiges Honorar erteilt gr. Berlin 3.

1000 \mathcal{R} auf ein großes Landgrundstück
mit Acker gesucht von

G. Ublig, gr. Klausstraße Nr. 18.

3600 \mathcal{R} , erste Hypothek, auf 2 neugebaute
Häuser in hiesiger Stadt gesucht von G. Ublig.

Schlipse, seidene Bänder werden gewaschen,
Federn geträufelt, sowie Putzarbeiten angenommen
Kaulenberg Nr. 7.

Gesucht werden Burschen im Alter von 14
bis 16 Jahren Leipzigerstr. 35. S. Samborg.

Gesucht werden sof. u. 1. Jan. Köchinnen
u. Hausm. Fr. Hartmann, gr. Schlamm 10.

Eine geübte Maschinennäherin sucht Beschäf-
tigung. Näheres Brunnenplatz Nr. 9.

Ein zuverlässiges Kindermädchen findet sofort
einen Dienst gr. Steinstraße Nr. 60.

Schriftliche Arbeiten in juristischen,
sowie in Verwaltungs-, Ablösungs-, Separations-
und Polizei-Sachen fertigt mit Sach-
kenntniß

Bleeser, Privatsekretair, kl. Sandberg 6.

Ich habe Auftrag, ein Wohnhaus hier-
selbst zu verkaufen, welches jährlich 473 \mathcal{R}
Miethe trägt und nur 373 \mathcal{R} Interessen ab-
zugeben hat, so dass dem Besitzer ausser 100 \mathcal{R}
Geld auch noch eine freie zu 130 \mathcal{R} taxirte
Parterre-Wohnung verbleibt. Anzahlung
600 \mathcal{R} .

Bleeser, Privatsekretair, kl. Sandberg 6.

Ein anständiges Mädchen von außerhalb
recht bald einen Dienst. Zu erfragen gr. Klaus-
straße 25 beim Schneidermeister Eckhardt.

Gesucht wird sofort ein Mädchen zur Bar-
tung e. Kindes f. d. Nachm. Brunostraße 3.

Gesucht wird von einem ordentlichen Mäd-
chen v. 16 J. e. Dienst. Zu erst. Bechershof 10.
Im Weißnähen geübte Mädchen sucht Harz 38, 1 Tr.

Ein ordentliches Dienstmädchen findet sofort
e. guten Dienst bei S. Böhm am Kopfplatz.

Ein Mädchen gesucht Harz Nr. 25, 1 Tr.

Gesucht wird sofort ein reinliches Mädchen
zur Aufwartung Leipzigerstraße Nr. 78.

Zu miethen gesucht wird sof. e. Wohn-
von St., K. von e. Familie von außerhalb. Gef.
Adressen unter A. B. in d. Exped. d. Bl. abzug.

Ein Mitbewohner einer möblirten Stube kann
sich melden Grafenweg Nr. 12.

Zu verm. e. kl. St. m. Bett Schülershof 5.

Ein Stübchen für eine Person Liliengasse 1.

Zu vermieten ist eine möblirte Stube u.
K. an 1 od. 2 einz. Herren Steinweg Nr. 47.

Zu vermieten und zu Neujahr zu be-
ziehen eine Stube, Kammer, Küche nebst Zubehö-
r gr. Klausstraße Nr. 33, 1 Treppe.

Pferbestall u. Remise vermietet kl. Ulrichstr. 35.

Zu vermieten ist eine möblirte Stube
sofort oder 1. November gr. Schlamm Nr. 8.

Schlafstelle mit Kost Leipzigerstraße Nr. 20.

Herbst- und Wintermäntel, Jaquettes und Jacken

in den neuesten und elegantesten Façons und Stoffen
empfehlen in grosser Auswahl **Gebrüder Salomon, gr. Ulrichsstr. 4.**

Modernisirungen der Filz- u. Seidenhüte, Herren- u. Damenhüte!

Altjährige Seidenhüte werden bei mir nach der neuesten englischen Façon umgearbeitet, Filzhüte gewaschen, gefärbt u. die neueste Façon gegeben.

L. Wedding, Hutmachermeister, Leipzigerstraße Nr. 99.

Das Neueste in aufgezeichneten Weißstickereien empfing
Wilh. Walter, Leipzigerstraße Nr. 92.

Einige im **feineren Weißnäh- u. Puffsch** geübte Arbeiterinnen finden noch dauernde Beschäftigung bei
Wilh. Walter.

Schmeerstraße Nr. 9.

Einem geehrten Publikum von Halle und Umgegend mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich von der Leipziger Messe ein großes Lager **wollene Strickwaaren** mitgebracht habe, bestehend in: Fanchons, gehäkelten Tüchern, Kragen, Seelenwärmern, Jacken, Strümpfe und Shawls. Ich verkaufe die Sachen für einen Spottpreis. Ueberzeugung macht wahr! Auch empfehle ich mein **fortirtes Schnittgeschäft** nur **Schmeerstraße Nr. 9.** **Jacob Lewin.**

Eine Partie **Gold-Waaren:** Brochen, Boutons, Bommeln u. dgl., empfiehlt zu sehr billigen Preisen
F. A. Hansen, Schüllershof Nr. 1, 1 Tr.

Freyberg's Garten.

Heute Donnerstag **Abend-Concert.** Anfang 7 $\frac{1}{2}$ Uhr. **F. Menzel.**

Müller's Belle vue.

Freitag den 13. Oct. **großes Militair-Concert** vom ganzen Musikcorps des 27. Inf.-Regmts., unter Leitung seines Directors **F. Menzel.**

Programm:

- 1) Vorwärts! Marsch von Menzel; 2) Du. z. Op. „Der Freischütz“; 3) Chor u. Triumphzug z. Op. „Conradin der letzte der Hohenstaufen“; 4) Gute Nacht mein herziges Kind; 5) Es ritten drei Ritter u. c., Fantasie; 6) Annen-Mazurka; 7) Du. „Maritana“; 8) Pensionat-Quadrille; 9) Soldatenchor aus Faust; 10) Patriotische Klänge, Potp.; 11) Champagner-Polka.

Anfang 7 $\frac{1}{2}$ Uhr. Entrée à Person 5 Gr.

Familien-Billets à Stück 3 Gr. sind vorher zu haben bei den Herren **Schrödel & Simon** am Markt und Herrn Kaufmann **Deichmann, Leipzigerstraße Nr. 84.**

A. Lehmann's Bier-Keller „zur Erfrischung.“

Heute Donnerstag und folgende Tage **musikalische Abendunterhaltung** von 4 Damen und 1 Herrn. Für ein **ff. Köpfchen Bier** ist gesorgt.

Freitag früh
frischen **Seedorf** bei
Julius Kramm.

Frische **Strals. Bratheringe,**
à Stück 6 und 8 A., empfiehlt
Julius Kramm.

Aecht Magdeb. Sauerkohl,
Teltower Mübchen
empfehlen
Julius Kramm.

Zu beziehen ist sofort von einem einzelnen Herrn eine **freundlich gelegene möblierte Wohnung** alter Markt Nr. 28, 1 Treppe.

Zu vermieten ist sofort oder zu Neujahr ein kleiner Laden nebst Wohnung alter Markt Nr. 3.

Ein Logis, 5 Stuben, Kammern, Küche und Zubehör, ist sogleich oder zu Neujahr im Ganzen oder getheilt zu vermieten Harz Nr. 11.

Stube und Schlafstube ist mit oder ohne Möbel zu vermieten Harz Nr. 11.

Zu beziehen ist den 1. Januar ein Logis von ruhigen Miethern Oberglauch Nr. 25.

Zu vermieten ist eine möblierte Stube und Kammer bei **H. Kirchner, Advocatenweg.**

Zu beziehen ist sofort ein Laden nebst Wohnung Grafeweg Nr. 21.

Zu vermieten und Oftern zu beziehen ist eine Wohnung von 5 St., 5 K., Küche und sonstigem Zubehör, wobei Gartenpromenade und auf Verlangen auch Pferdestall
Geiststraße Nr. 45.

Zu beziehen ist von ruhigen Leuten zu Neujahr ein Logis von Stube, 2 Kammern, Küche und Zubehör Rathhausgasse Nr. 17.

Zu vermieten und zu Neujahr zu beziehen sind von ruhigen Leuten 2 St., 1 K. und Küche. Tischlermstr. **Wolff, gr. Schlamm 4.**

Zu vermieten ist billig ein Dachstübchen u. K. an einen einz. Herrn Leipzigerstraße 37.

Zu beziehen ist sofort eine gut möbl. St. u. K. von einem anständ. Herrn für 2 $\frac{1}{2}$ P. monatlich. Näheres in der Expedition d. Bl.

Zu vermieten und sofort zu beziehen möblierte Stuben und Kammern Schulgasse Nr. 4, Mittelstraßen-Ecke, 1 Tr.

Zu vermieten möblierte Stube und Kammer für 1, auch 2 Herren alte Promenade 20.

Zugelaufen ist ein kleiner brauner Hund Fleißberggasse Nr. 15.

Verloren wurde ein Portemonnaie (braun m. g. Bügel. Um gefällige Rückgabe wird gebeten gr. Sandberg Nr. 6, rechts.

Verloren wurde eine gestickte Sammettasche mit Inhalt. Abzugeben gr. Steinstraße Nr. 70.

Entlaufen eine Ente gr. Wallstraße 43.

Aufforderung.

Diejenigen Herren, welche vor einigen Wochen in N. Sch. über mich und meine Familie Unwahrheiten, ja sogar Verläumdungen ausgestreut haben, fordere ich auf, mir ihren Namen und Wohnung anzuzeigen, um sie eines Besseren zu belehren; wo nicht, so erkläre ich sie für ganz elende Verläumder.

Chr. Meißner, Bäckermeister,
Wallstraße Nr. 13.

Stadt-Theater.

Freitag den 13. October: „Narcis.“ Schauspiel in 5 Akten von Brachvogel.

Eudoria.

Sonntag den 15. October Abends
7 Uhr

Ball mit Militairmusik
in Müller's „Belle vue.“

Karten sind bei den Herren **W. Lange, Ruttelpforte Nr. 1,** und **W. Föhse, Rathhausgasse Nr. 7,** in Empfang zu nehmen.

Der Vorstand.